

Das Spielforum - 247  
Roland Brunner  
Das Leuchten von Bethlehem

ISBN 3-7695-3048-9

#### *Bestimmungen über das Aufführungsrecht*

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag Pf 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Für jede Aufführung in Räumen mit mehr als 300 Plätzen ist außer dem Kaufpreis für die vorgeschriebenen Rollenbücher eine Tantieme an den Verlag zu entrichten.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen. Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag Pf 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 10 Textbüchern vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

#### **Kurzinformation:**

Das Krippenspiel geht aus vom Wirt und seiner Frau, die sich von den ankommenden Menschen, die sich zur befohlenen Volkszählung in Bethlehem einfinden, einen guten Batzen Geld versprechen. Die Herbergsuche von Maria und Josef und die Ankunft der Hirten ist eingebettet in diese rein materielle Sicht der Herbergsleute, der Soldaten und des Volkes, die sich aber mit der Geburt des Kindes wandelt.

*Spieltyp:* Krippenspiel

*Spielanlass:* Weihnachten, Advent  
*Spielraum:* Offene Bühne  
*Darsteller:* Viele Darsteller/Kinder  
*Spieldauer:* Ca. 25 Minuten  
*Aufführungsrecht:* Bezug von 10 Textbüchern

(vgl. Lk 2,1 - 20; Jes 9,1)

#### **Rollen:**

Alte Frau (Prophetin)  
Wirt des Gasthauses "Zur blinkenden Münze"  
Wirtin, seine Frau  
1. Sprecher aus Menschengruppe  
2. Sprecher aus Menschengruppe  
Beliebig viele als Menschengruppe (ohne Text)  
1. Soldat  
2. Soldat  
Evtl. weitere Soldaten (ohne Text)  
Stern (ohne Text)  
Josef  
Maria  
1. Hirte  
2. Hirte  
Evtl. weitere Hirten (ohne Text)

#### **Bühnenbild:**

Auf der rechten Seite ist ein Teil des Gasthauses zu sehen mit dem Schild "Zur blinkenden Münze". Im Hintergrund in der Mitte der Stall.

(Wirt kommt aus dem Gasthaus)

#### **Wirt:**

Ich bin der Wirt vom Gasthaus "Zur klingenden Münze". Wir sind hier in dem kleinen Ort Bethlehem im jüdischen Land. Unser Land ist von den Römern besetzt und der römische Kaiser hat eine Volkszählung befohlen. Dazu müssen alle Leute in ihre Heimatorte. Deshalb ist hier so viel los. Viele Menschen kommen und gehen, und manchmal sind wunderliche Gestalten darunter.

(alte Frau tritt auf)

#### **Alte Frau:**

Ein Licht geht auf in der Finsternis und denen, die es sehen, scheint es hell!

#### **Wirt:**

Was sagst du da, Alte?

#### **Alte Frau:**

Das ist eine alte Weissagung für unser Volk ... Ein Licht

wird scheinen für uns über Bethlehem.

**Wirt:**

Ja, ja ... Aber zunächst ist es finster. Ein fremder Kaiser herrscht über unser Land und ordnet an, was ihm passt. Jetzt lässt er uns zählen, damit er weiß, wieviele wir sind.

**Alte Frau:**

Ich sage dir: Heute wird ein Licht aufgehen.

**Wirt:**

Ach was! Mach, dass du weiterkommst, sonst vertreibst du mir noch die Gäste mit deinem Gequassel.

**Alte Frau:**

Du wirst noch an mich denken.

*(geht ab)*

**Wirt:**

Ich weiß gar nicht mehr, wo mir der Kopf steht bei diesem Durcheinander! Alles wegen der Volkszählung! Von überall her kommen die Leute.

*(Menschengruppe kommt)*

**1. Sprecher:**

Endlich sind wir da! Ich bin müde.

**2. Sprecher:**

Hoffentlich finden wir noch eine Unterkunft. Es ist ja alles so teuer.

**1. Sprecher:**

Da ist ein Gasthaus. Das sieht preiswert aus. - Herr Wirt, habt Ihr noch ein Zimmer für uns?

**Wirt:**

Nein, tut mir leid, es ist schon alles belegt.

**2. Sprecher:**

Aber wo sollen wir denn unterkommen?

**1. Sprecher:**

Es muss doch Platz sein für uns. Schließlich sind wir zur Volkszählung hierher befohlen worden.

**Wirt:**

Das ist nicht meine Schuld. Beschweret euch bei der römischen Besatzungsmacht.

**2. Sprecher:**

Beschweren?! Wir sind doch nicht blöd!

**1. Sprecher:**

Wir wollen keinen Ärger mit denen! Sonst denken die noch, wir seien Aufständische.

**2. Sprecher:**

Und eigentlich wollen wir doch nur ein Bett, um uns hinzulegen.

**Wirt:**

Also gut, geht weiter, dort gibt es noch ein paar Gasthäuser. Vielleicht findet ihr dort noch Platz.

**2. Sprecher:**

Hoffentlich finden wir dort unsere Ruhe!

**1. Sprecher:**

Werd nicht ungeduldig! Es wird schon werden.

**2. Sprecher:**

Wenn's nur nicht so viel kostet.

*(Menschengruppe zieht ab)*

**Wirt:**

Ts,ts, die Leute denken doch immer nur an's Geld. - Es ist ein Jammer, dass ich nicht mehr Platz habe! Heute könnte man doppelt so viel Zimmer wie sonst vermieten! - Oh, da kommt meine Frau.

*(Wirtin kommt aus dem Gasthaus)*

**Wirtin:**

He Mann, steh nicht so rum und halte Maulaffen feil, staunen kannst du später! Jetzt heißt es arbeiten! Unsere Gäste müssen versorgt werden. Sieh zu, dass genügend zu essen und zu trinken im Haus ist.

**Wirt:**

Ich mach' ja schon. Aber ich werde doch wenigstens einen Augenblick mal durchatmen dürfen. Ich bin schon den ganzen Tag auf den Beinen!

**Wirtin:**

Ich bin auch schon den ganzen Tag auf den Beinen und habe schon die Töpfe poliert und geputzt, dass es im ganzen Haus glänzt! Und jetzt sieh du zu, dass der Wein in den Gläsern funkelt! Das ist schließlich unser Geschäft und bringt uns blinkende Münzen als Gewinn!

**Wirt:**

Den Gewinn können wir doch nicht behalten. Der Kaiser Augustus wird uns schon noch seine Steuereintreiber auf den Hals schicken.

**Wirtin:**

Ach Mann, du findest immer ein Haar in der Suppe. Jetzt freue dich doch zuerst einmal an dem guten Geschäft. Außerdem beklage dich nicht so laut über den Kaiser, dort kommen Wachsoldaten. Schau nur, wie die Uniformen blinken und die Waffen glänzen!

*(Wirtin ab ins Haus)*

*(Soldaten kommen)*

**1. Soldat:**

Na, Herr Wirt, alles in Ordnung? Oder habt Ihr Euch über irgend etwas zu beschweren?

**Wirt:**

Nein, nein, es wird schon alles gut gehen, hoffe ich.

**2. Soldat:**

Das brauchst du nicht zu hoffen; das geht gut. Wir haben alles im Griff.

**1. Soldat:**

Wenn wir Römer etwas in Angriff nehmen, dann klappt das auch. Wir beherrschen nicht umsonst ein Weltreich!

**Wirt:**

Reiche kommen und gehen, wie die Gäste. Und wir einfachen Leute haben die Last zu tragen.

**2. Soldat:**

Haha, ihr Juden seid schon ein komisches Volk mit euren Sprüchen. Ihr solltet nicht so viel reden, sondern handeln. Das Geld liegt doch auf der Straße. Wenn ihr euch mit uns Römern gutstellt, habt ihr eine glänzende Zukunft!

**1. Soldat:**

Du kannst doch jetzt ein gutes Geschäft machen, und noch den letzten Winkel im Haus vermieten. Und wenn nicht im Haus, dann eben daneben.

**2. Soldat:**

Aber auf jeden Fall sieh zu, dass Ruhe herrscht unter deinen Gästen.

*(Soldaten gehen ab)*

**Wirt:**

Die haben gut reden. Die kennen nur Befehl und Gehorsam. Aber als Wirt kann ich so mit meinen Gästen nicht umgehen. - Wie meint er das mit "eben daneben"? Meint der vielleicht meinen Stall? Aber ich kann doch keine Gäste in so ein dunkles Loch stecken? Obwohl ...?! Die meisten werden nicht wiederkommen, die Hungerleider. -

Na, mal sehen. Aber nun scheint auch niemand mehr zu kommen. Schade. Naja.

*(Wirt geht ab ins Haus)*

*(Josef und Maria kommen)*

**Maria:**

Ach Josef, es wird Zeit, dass wir eine Unterkunft finden. Ich glaube, unser Kind kommt bald zur Welt.

**Josef:**

Ja, Maria, ich will mich bemühen. Aber ich fürchte, es wird schwer werden, ein Zimmer zu finden. Es ist schon spät. Und bestimmt sind schon alle Gasthäuser belegt.

**Maria:**

Frag doch einfach mal hier. Und wenn es nur ein kleines Zimmerchen ist. Ich kann nicht mehr weiter.

**Josef:**

Ja gut, ich probier's.

*(ruft)*

Hallo, Herr Wirt! Könnt Ihr uns aufmachen, wir brauchen eine Unterkunft.

*(Wirt kommt aus dem Haus)*

**Wirt:**

Was ist denn los?

**Josef:**

Wir brauchen ein Zimmer. Habt Ihr noch Platz für uns?

**Wirt:**

Nein, eigentlich ist alles belegt. Was kommt Ihr auch so spät!?

**Josef:**

Wir kommen aus Nazareth, das ist ein weiter Weg bis hierher. Und meine Frau ist schwanger. Deshalb kamen wir nicht so schnell voran wie die anderen. Habt Ihr nicht irgendeinen Raum für uns?

**Wirt:**

Naja, wenn das so ist, dann will ich mal nicht so sein. Ich hab' da eine Idee ... Da drüben in den Nebengebäuden könnt Ihr noch unterkommen. Da seid Ihr für Euch allein.

**Josef:**

Was?! Den Stall da meint Ihr? Aber das ist doch eine Zumutung! Ich werde ...!

**Maria:**

Josef, bitte! Fang keinen Streit an. Es ist besser als nichts. So haben wir wenigstens ein Dach über dem Kopf. Und Stroh wird es auch haben.

**Wirt:**

Die Frau ist vernünftig. Sie weiß, wie man sich als Fremde zu benehmen hat: bescheiden. - Dann geht hinein und verhaltet Euch ruhig.

*(Josef und Maria gehen ab in den Stall)*

**Wirt:**

So, das hat blendend geklappt. Man kann von den Römern doch einiges lernen. Sogar einen Stall kann man als "Nebengebäude" vermieten, wenn man einen lichten Moment hat. Das bringt mehr Gewinn, als wenn man höflich und gastfreundlich ist.

*(geht ab ins Haus)*

*(Der Stern erscheint und bewegt sich langsam über den*